

Fakultät für Geschichtswissenschaften
Institut für Archäologische Wissenschaften

Modulhandbuch

1-Fach-Masterstudiengang
Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie
Stand 08.01.2026

Inhalt

Profil	3
Übersicht	4
Module	6
Schwerpunktmodul 1: Einführung in die Ressourcen-Archäologie und Archäometrie	6
Schwerpunktmodul 2: Archäometrie I	8
Schwerpunktmodul 3: Heritage, Konservierung, Restaurierung	10
Schwerpunktmodul 4: Archäometrie II	12
Praktikumsmodul: Praxis im Dialog	14
Exkursionsmodul: Wirtschaft im archäologischen Kontext	16
Diskursmodul	18
Masterarbeitsmodul	20

Profil

Der forschungsorientierte 1-Fach-Masterstudiengang „Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie“ (WiRo) ist mit einem klaren Schwerpunkt in der naturwissenschaftlich orientierten Archäologie konzipiert. Im Unterschied zum 2-Fächer-Mastermodell, das auf die gleichgewichtige Kombination zweier Disziplinen zielt und eine klare kulturwissenschaftliche Komponente aufweist, ermöglicht der 1-Fach-Masterstudiengang eine umfassende fachliche Vertiefung und methodische Spezialisierung innerhalb des Forschungsfeldes archäologischer Fragestellungen und naturwissenschaftlicher Methoden.

Der 1-Fach-Masterstudiengang richtet sich an Studierende, die bereits im Bachelorstudium eines archäologischen Faches ein klares Interesse an naturwissenschaftlich orientierten archäologischen Fragestellungen entwickelt haben und dieses im Masterstudium gezielt vertiefen möchten. Er soll aber auch Studierende mit einem Bachelorabschluss in einem naturwissenschaftlichen oder wirtschaftswissenschaftlichen Fach mit Interesse an Archäologie ansprechen. Er eignet sich insbesondere für Studierende mit dem Ziel einer wissenschaftlichen Laufbahn oder einer spezialisierten Tätigkeit in forschungsnahen Berufsfeldern (u. a. Forschungsinstitute, Museen, Denkmalpflege, naturwissenschaftliche Laboratorien).

Im Mittelpunkt des Studiums steht die vertiefte Auseinandersetzung mit Rohstoffen, Handel, Technologie und Verkehr in prähistorischen und antiken Gesellschaften. Die Studierenden erweitern und vertiefen ihr Wissen zu den Gegenständen und Methoden der Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie, Archäometrie sowie der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften und erwerben zugleich fundierte Kenntnisse angrenzender geistes- und naturwissenschaftlicher Disziplinen. Charakteristisch für den Studiengang ist dabei die konsequente interdisziplinäre Ausrichtung, die insbesondere die Zusammenarbeit mit wirtschaftshistorischen Fragestellungen sowie archäometrischen Spezialdisziplinen (z. B. Archäometallurgie, Archäobotanik, Geoarchäologie, Baustoff- und Materialkonservierung) einschließt. Hierzu zählen auch Kenntnisse und Methoden der Restaurierungs- und Konservierungsforschung, die für die wissenschaftliche Arbeit an Museumsbeständen ebenso wie für die museale Praxis von zentraler Bedeutung sind. Ermöglicht wird dies durch die enge Kooperation mit dem Deutschen Bergbau-Museum, Bochum, und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie, Mainz.

Der Studiengang befähigt zur Anwendung fachlicher und methodischer Kompetenzen auch in komplexen, bislang unvertrauten archäologischen Problemstellungen und fördert ausdrücklich analytische, interdisziplinäre und reflexive Zugänge. Darüber hinaus werden kommunikative und diskursive Kompetenzen gestärkt. Die Studierenden lernen, eigenständig entwickelte wissenschaftliche Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse sowohl im fachwissenschaftlichen Kontext als auch gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit sachgerecht zu vermitteln, kritisch zu diskutieren und argumentativ zu vertreten.

Der 1-Fach-M.A. „Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie“ befähigt damit zur Durchführung eigenständiger wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Projekte sowie zur verantwortungsvollen Mitarbeit in interdisziplinären Teams. Er fördert die Fähigkeit zur selbstständigen wissenschaftlichen Reflexion und zur kontinuierlichen Aneignung neuer Wissens- und Methodenbestände.

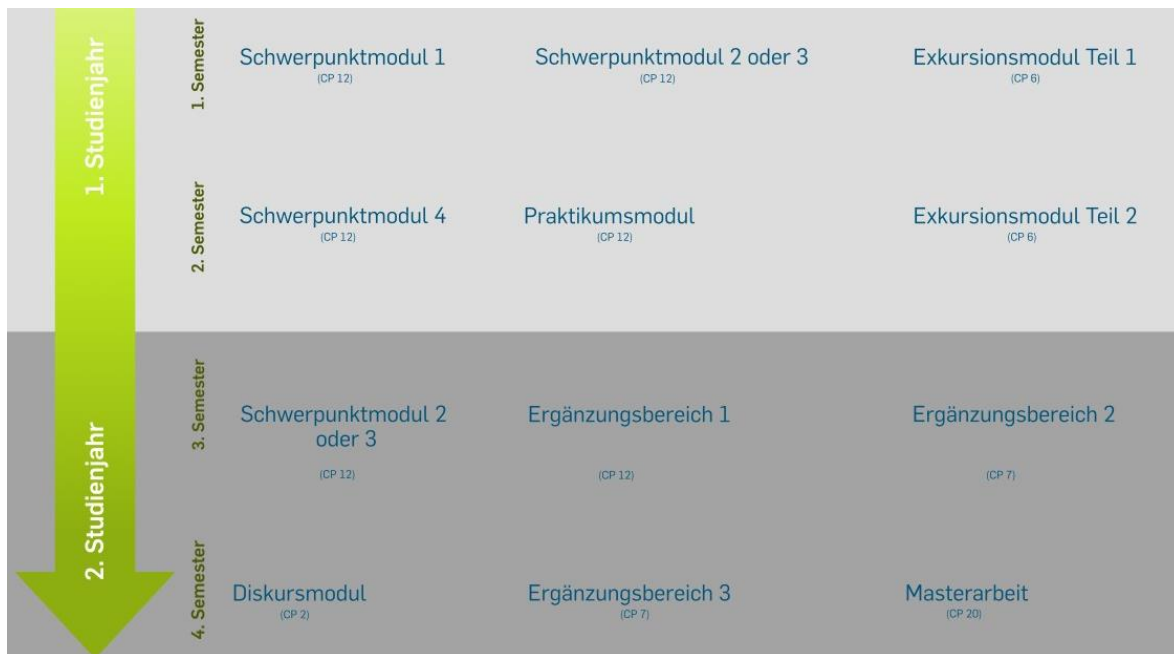
Übersicht

Struktur:

1-Fach-MA	CP	Ausrichtung	Modulprüfung
Schwerpunktmodul 1	12	Einführung	Mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten
Schwerpunktmodul 2	12	Archäometrie I	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Schwerpunktmodul 3	12	Heritage, Konservierung, Restaurierung	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Schwerpunktmodul 4	12	Archäometrie II	Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten
Praktikumsmodul	12	Praxis im Dialog	Modulprüfung: Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten oder praktische Prüfung.
Exkursionsmodul	12	Wirtschaft in archäologischen Kontexten	Mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten
Ergänzungsbereich	26		Nach Vorgabe der Fächer
Diskursmodul	2		Präsentation des Themas der Abschlussarbeit
Masterarbeitsmodul	20		Masterarbeit

1-Fach-M.A.-Studiengang „Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie“

Idealer Verlaufsplan bei Studienbeginn im Wintersemester



Idealer Verlaufsplan bei Studienbeginn im Sommersemester



Module

Schwerpunktmodul 1: Einführung

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus	Dauer
1-MA ResArc SM 1	12 CP	360 h	1./2.	i.d.R. jedes Wintersemester	1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung (kulturwissenschaftlich) b) Übung (kulturwissenschaftlich) c) Vorlesung (archäologisch-naturwissenschaftlich) d) Übung (archäologisch-naturwissenschaftlich)			Kontaktzeit 2 SWS 2 SWS 2 SWS 2 SWS	Selbststudium 60 h 60 h 60 h 60 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Wissen - Die Studierenden verfügen über erweitertes und systematisch geordnetes Wissen zu zentralen Themen, Fragestellungen, Theorien und Methoden des Studiengangs. - Sie besitzen einen fundierten Überblick über einschlägige thematische, theoretische und methodische Ansätze benachbarter geistes- und naturwissenschaftlicher Disziplinen. - Das im Bachelorstudium erworbene Wissen zu methodischen Zugängen, Ordnungssystemen (z. B. Gattungen, Typologien) und Analyseverfahren wurde erkennbar erweitert und vertieft und auf neue fachliche Kontexte bezogen. Fertigkeiten - Die Studierenden sind in der Lage, bekannte fachliche Inhalte und Methoden auf erweiterte Gegenstands- und Problemfelder anzuwenden und diese unter Anleitung oder mit begrenzter Eigenständigkeit systematisch weiterzuführen. - Sie erproben die Anwendung etablierter Themen, Theorien und Methoden in neuen, auch multidisziplinären Zusammenhängen und reflektieren deren Reichweite und Grenzen. - Die Studierenden erschließen wissenschaftliche Fachliteratur selbstständig, ordnen diese kritisch ein und nutzen sie zur Bearbeitung vorgegebener oder gemeinsam entwickelter Fragestellungen. - Sie setzen digitale Medien und Werkzeuge sachgerecht und reflektiert zur Recherche, Analyse und Präsentation ein. Sozialkompetenz - Die Studierenden präsentieren und diskutieren wissenschaftliche Inhalte, Fragestellungen und Ergebnisse auf einem dem Masterstudium angemessenen fachwissenschaftlichen Niveau. - Sie beteiligen sich aktiv am dialogischen fachlichen Austausch, bringen eigene Beiträge ein und reagieren konstruktiv auf Rückmeldungen. - Die Studierenden entwickeln ihre Fähigkeit zur adressatengerechten wissenschaftlichen Kommunikation in mündlicher und schriftlicher Form weiter. Selbstständigkeit - Die Studierenden sind in der Lage, wissenschaftliche Arbeitsaufgaben strukturiert zu bearbeiten, ihren Arbeitsprozess zu reflektieren und Verantwortung für die Qualität der Ergebnisse zu übernehmen. - Sie bauen ihre Fähigkeit zur selbstorganisierten Erweiterung von Wissen und Methoden aus und erkennen eigene Lernbedarfe. - Die Studierenden gehen sicher mit fachwissenschaftlicher Literatur in Fremdsprachen um und integrieren diese in ihre Arbeit.					
Inhalt					

Die Vorlesungen und die begleitenden Übungen vermitteln einen exemplarischen, systematisch angelegten Einblick in zentrale Themen, Theorien und Methoden der Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie. Behandelt werden unter anderem Fragestellungen zu Gesellschaften und ihrem Zugang zu Rohstoffen, zu geologischen Grundlagen und zur Montanarchäologie, zu Technologien, technologischen Prozessen und Technologietransfer sowie zu archäometrischen Methoden einschließlich grundlegender statistischer Verfahren. Darüber hinaus werden wirtschaftshistorische Perspektiven, Grundlagen der Ökonomie und Wirtschaftstheorie, ethnologische Ansätze sowie Methoden der experimentellen Archäologie einbezogen. Die Inhalte werden exemplarisch anhand ausgewählter Fallbeispiele vermittelt und dienen der Einordnung, Kontextualisierung und kritischen Reflexion naturwissenschaftlich-archäologischer Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen.

Lehrformen

a, c) Die Vorlesungen bestehen aus überwiegend frontalen Lehreinheiten, die durch Diskurselemente (z. B. Diskussionen, kurze Arbeitsphasen) ergänzt werden. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt teilweise im Teamteaching und ermöglicht unterschiedliche fachliche Perspektiven auf die behandelten Themen.

b, d) Die Übungen sind als seminaristischer Unterricht konzipiert und verbinden theoretische Vertiefung mit übungspraktischen Elementen. Sie dienen der Anwendung, Einordnung und Reflexion der in der Vorlesung behandelten Inhalte und fördern die aktive Mitarbeit der Studierenden.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 2: Archäometrie I

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus	Dauer
1-MA ResArc SM 2	12 CP	360 h	1./3.	Jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar			Kontaktzeit 2 SWS 2 SWS	Selbststudium 30 h 270 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Wissenschaftliche und analytische Kompetenzen - Die Studierenden haben Kenntnisse zu Methoden und deren Anwendung anhand ausgewählter Fallbeispiele der (geo)archäologischen und archäometrischen Disziplinen erworben bzw. eingeübt. - Sie sind befähigt, komplexere systematische Fragen sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Forschungs- und Entwicklungsfähigkeiten - Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Sie verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei einen wesentlichen Lernergebnis dar. Kommunikative und präsentationstechnische Kompetenzen - Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. - Sie nutzen versiert und eigenständig wissenschaftliche Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) und optimieren diese kontinuierlich. Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. - Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus. Sprachliche und interkulturelle Kompetenzen - Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. Digitale Kompetenzen - Die Studierenden beherrschen den reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Methoden. - Sie können KI-basierte Tools und Plattformen sicher und verantwortungsbewusst nutzen, um wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und Daten zu analysieren. - Sie verstehen die ethischen und rechtlichen Implikationen des Einsatzes von KI in der Forschung und können diese in ihrer Arbeit berücksichtigen.					
Inhalt a) Vermittlung der fachspezifischen archäometrischen Nomenklatur, Methoden und Kenntnissen zu ausgewählten anorganischen Rohstoffmaterialien (Metalle, Glas, Keramik). Einbettung dieser Materialien in den archäologischen Kontext, insbesondere in Bezug auf Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklungen, Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse, darauf basierende Austauschsysteme verschiedener sozialer Gesellschaften. b) Erarbeitung einer exemplarischen Vertiefung zur Beschaffenheit von Rohstoffen und Materialien, ihrer Erzeugung im Rahmen von Produktions- und Wirtschaftsweisen einzelner					

Epochen, Regionen oder Gattungen. Anwendungsbezogene Auseinandersetzung mit den jeweiligen Materialien und entsprechend geeigneten analytischen Anwendungen. Eingeübt werden zudem die kritische Auseinandersetzung mit archäometrischen Daten und deren Einbettung in die archäologische Fragestellung sowie die Entwicklung praxistauglicher archäometrischer Untersuchungskonzepte im Rahmen dieser Fallbeispiele, insbesondere im Hinblick auf das Praxismodul.

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskussionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 3: Heritage, Konservierung, Restaurierung

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus	Dauer
1-MA ResArc SM 3	12 CP	360 h	1./3..	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Hauptseminar			Kontaktzeit 2 SWS 2 SWS	Selbststudium 30 h 270 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachliche Kompetenzen in Konservierungs- und Restaurierungsforschung - Die Studierenden haben Kenntnisse zu Methoden der Konservierungs- und Restaurierungsforschung erworben sowie die Wege erprobt, diese Kenntnisse in der archäologischen Feldpraxis und in der musealen Praxis einzusetzen. - Sie haben spezifische Aspekte von Objektforschung (Objektbiographien) und den spezifischen Anforderungen der verwendeten Materialien (z.B. in Materialverbünden) erlernt. - Sie haben die Problematiken von Objektlagerungen in musealen Sammlungen erlernt. Wissenschaftliche und analytische Kompetenzen - Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problemereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Sie sind befähigt, komplexere systematische Fragen sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. - Sie können KI-basierte Tools und Methoden kritisch bewerten und in ihre analytischen Prozesse integrieren. Forschungs- und Entwicklungsfähigkeiten - Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei einen wesentlichen Lernergebnis dar. Kommunikative und präsentationstechnische Kompetenzen - Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. - Sie nutzen versiert und eigenständig wissenschaftliche Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) und optimieren diese kontinuierlich. Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. - Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus. Sprachliche und interkulturelle Kompetenzen - Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. - Sie können KI-basierte Übersetzungs- und Sprachverarbeitungs-tools gezielt einsetzen, um den Umgang mit fremdsprachigen Publikationen zu erleichtern. Digitale Kompetenzen - Die Studierenden beherrschen den reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Methoden. - Sie können KI-basierte Tools und Plattformen sicher und verantwortungsbewusst nutzen, um wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und Daten zu analysieren. - Sie verstehen die ethischen und rechtlichen Implikationen des Einsatzes von KI in der Forschung und können diese in ihrer Arbeit berücksichtigen.					
Inhalt					

- a) Vermittlung eines breiten Überblicks über die Methoden der Konservierungs- und Restaurierungsforschung in Bezug auf organische und anorganische Materialien in alten Kulturen. Einbettung dieser Methoden in den historischen und kulturellen Kontext. Diskussion der Herausforderungen und Möglichkeiten der Konservierung und Restaurierung in verschiedenen Epochen und Regionen
- b) Theoretische Vertiefung zu objektbiographischen Ansätzen in den Archäologien. Kenntnisse zur Erforschung der Materialien mit Hilfe mikroskopischer und analytischer Methoden, einschließlich der Untersuchung von Korrosionsbedingungen und Materialdegradation. Erarbeitung von praxistauglichen Konzepten der Lagerung und Materialstabilisierung unter gegebenen klimatischen Umständen im Rahmen exemplarischer Beispiele. Diese Beispiele zielen auf das Praxismodul im 2. Semester im LEIZA ab und sollen die Studierenden auf die praktische Anwendung der erlernten Methoden vorbereiten.

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskussionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts (LEIZA)

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Schwerpunktmodul 4: Archäometrie II

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus	Dauer
1-MA ResArc SM 4	12 CP	360 h	1./2.	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltungen Vorlesung Hauptseminar			Kontaktzeit 2 SWS 2 SWS	Selbststudium 30 h 270 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachliche Kompetenzen in Archäometrie - Die Studierenden haben Kenntnisse zu Methoden und deren Anwendung anhand ausgewählter Fallbeispiele der archäometrischen Disziplinen erworben bzw. eingeübt. - Sie haben ein erweitertes Methodenspektrum in der Archäometrie in Hinblick auf geo- und bioarchäologische Methoden (lithische Materialien, Archäobotanik, Archäozoologie, Bodenkunde) kennengelernt. Wissenschaftliche und analytische Kompetenzen - Die Studierenden sind in der Lage, ihr Wissen zu größeren Gegenstands- oder Problembereichen eigenständig zu verbreitern sowie instrumental und systemisch zu vertiefen. - Sie sind befähigt, komplexere systematische Fragen sowie Begriffe, Kategorien und Theoreme eigenständig zu erarbeiten und kritisch zu hinterfragen. Forschungs- und Entwicklungsfähigkeiten - Die Studierenden verfügen über systemische Kompetenzen, die ihnen ermöglichen, aktuelle Ansätze zu bewerten und produktiv anzuwenden sowie sich in spezialisierte Forschungsliteratur einzuarbeiten. Die kritische Rezeption im Hinblick auf geschichtliche Bedingtheiten stellt dabei einen wesentlichen Lernergebnis dar. Kommunikative und präsentationstechnische Kompetenzen - Die Studierenden präsentieren, vermitteln und diskutieren Forschungsthemen auf adäquatem wissenschaftlichen Niveau. - Sie nutzen versiert und eigenständig wissenschaftliche Diskursformen in Wort und Schrift (Produktion und Rezeption) und optimieren diese kontinuierlich. Die kommunikativen Fähigkeiten werden zudem durch eine vor Originalen geschulte Wahrnehmung auf fortgeschrittenem Niveau ausgebaut. - Der Wissens- und Kompetenzerwerb setzt die kontinuierliche aktive Teilnahme am dialogischen Austausch im Plenum voraus. Sprachliche und interkulturelle Kompetenzen - Die Studierenden gehen sicher mit unterschiedlichen fremdsprachigen Publikationen um. Digitale Kompetenzen - Die Studierenden beherrschen den reflektierten Umgang mit digitalen Medien und Methoden. - Sie können KI-basierte Tools und Plattformen sicher und verantwortungsbewusst nutzen, um wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und Daten zu analysieren. - Sie verstehen die ethischen und rechtlichen Implikationen des Einsatzes von KI in der Forschung und können diese in ihrer Arbeit berücksichtigen.					
Inhalt a) Vermittlung der fachspezifischen archäometrischen Nomenklatur, Methoden und Kenntnissen zu ausgewählten organischen und anorganischen Rohstoffmaterialien. Einbettung dieser Materialien in den archäologischen Kontext, insbesondere in Bezug auf Kultur- und wirtschaftsgeschichtliche Entwicklungen, Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse, darauf basierende Austauschsysteme verschiedener sozialer Gesellschaften. Diskussion der historischen und kulturellen Bedeutung dieser Materialien und Prozesse.					

b) Erarbeitung einer exemplarischen Vertiefung der Gewinnung von Rohstoffen, Erzeugung von Produktion und Wirtschaftsweisen einzelner Epochen, Regionen oder Gattungen. Anwendungsbezogene Auseinandersetzung mit den jeweiligen Materialien und entsprechend geeigneten analytischen Anwendungen. Kritische Auseinandersetzung mit archäometrischen Daten und deren Einbettung in die archäologische Fragestellung. Entwicklung und Anwendung von Methoden zur Analyse und Interpretation der Daten. Diskussion der Ergebnisse im Kontext der archäologischen Forschung und deren Bedeutung für das Verständnis historischer Prozesse.

Lehrformen

- a) Lehrendenzentrierte Einheiten mit integrierten Diskurs- und Diskussionselementen.
- b) In der Regel seminaristischer Unterricht mit studierendenzentrierten Arbeitsformen, insbesondere Referaten.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Schriftliche Hausarbeit im Umfang von 15-18 Seiten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Praktikumsmodul: Praxis im Dialog

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus i.d.R. jedes Sommerseme- ster	Dauer i.d.R. 1 Semester
1-MA ResArc PR	12 CP	360 h	2./3.		
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung b) Praktikum wahlweise am DBM oder am LEIZA			Kontaktzeit 2 SWS 240 h	Selbststudium 30 h 60 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: Je nach Wahl des Praktikums am DBM oder am LEIZA sollte das Schwerpunktmodul 2 oder 3 erfolgreich absolviert sein.					
Lernziele (learning outcomes) Fachliche Kompetenzen - Die Studierenden verfügen über einen vertieften Einblick in Methoden der Werkstoff- und Materialcharakterisierung mit Hilfe analytischer Methoden sowie weiterer Methoden der Konservierungs- und Restaurierungsforschung (Mikroskopie; Untersuchung von Korrosionen, Degradationsvorgängen etc.). - Sie haben Verfahren der Beschreibung und Analyse von Funden und Befunden intensiviert und sind befähigt, Problemlösungen und Argumente eigenständig zu erarbeiten und weiterzuentwickeln. Instrumentale Kompetenzen - Die Studierenden können im Sinne instrumentaler Kompetenzen die erworbenen Kenntnisse, Begriffe und Methoden im Hinblick auf eine berufliche Tätigkeit anwenden. - Sie sind in der Lage, flexibel und kontextbezogen neue Informationen zu beschaffen und diese eigenständig einzuordnen. Kognitive Kompetenzen - Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig fachliche Problemstellungen reflektiert in angemessener Form in Wort und Schrift als Basis kommunikativer Kompetenz vorzustellen. - Sie sind befähigt, Transferleistungen vorzunehmen und ein Themenfeld unter verschiedenen fachgebundenen Perspektiven zu verstehen. Organisatorische Kompetenzen - Die Studierenden können Lern- und Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der entsprechenden Rahmenbedingungen selbst organisieren und in einem Team herausgehobene Verantwortung übernehmen.					
Inhalt a) Theoretische Grundlagen und Vorbereitung auf Praktika: Vorstellung von Untersuchungsmethoden zur Werkstoffcharakterisierung. Gezielte Vorbereitung auf die im Deutschen Bergbau-Museum (DBM) oder im Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LEIZA) durchgeführten Praktika. Vermittlung der grundlegenden Prinzipien und Anwendungen der Methoden. Diskussion der Eignung verschiedener Methoden für spezifische Fragestellungen in der Archäometrie und Konservierungsforschung. b) Praktische Anwendung und Laborarbeit: Praxisorientiertes, eigenständiges Anwenden archäometrischer oder archäoinformatischer Methoden. Erlernen des Arbeitens in einem analytischen Labor des DBM oder den Restaurierungswerkstätten am Standort des LEIZA in Mainz. Auswahl der Methode(n) für die Erarbeitung spezifischer Fragestellungen. Umgang mit den entsprechenden Gerätschaften und Durchführung der Analysen. Erarbeitung von Interpretationen der Analyseergebnisse. Integration der Ergebnisse in den archäologischen oder konservatorischen Kontext.					
Lehrformen					

- a) Frontale Einheiten mit Diskurselementen, die theoretisches Wissen vermitteln und durch Diskurselemente die aktive Beteiligung der Studierenden fördern. Diskussionen und Erörterungen von Fallbeispielen und aktuellen Forschungsthemen. Integration von Fragen und Anmerkungen der Studierenden zur Vertiefung des Verständnisses.
- b) Die Dauer des Praktikums beläuft sich auf mindestens vier Wochen. Das Deutsche Bergbau-Museum (DBM) und das Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) treten als Praktikumsgeber auf. Das LEIZA stellt für die Praktikanten des Studiengangs Gästezimmer in Mainz zur Verfügung. Während des Praktikums erlangen die Studierenden praktische Erfahrungen in der Anwendung archäometrischer oder archäoinformatischer Methoden. Sie arbeiten eigenständig in analytischen Laboren des DBM oder den Restaurierungswerkstätten des LEIZA. Die Studierenden wählen geeignete Methoden für spezifische Fragestellungen aus, bedienen die entsprechenden Gerätschaften und interpretieren die Analyseergebnisse. Die Ergebnisse werden in den archäologischen oder konservatorischen Kontext eingebettet und diskutiert.

Prüfungsformen

Modulprüfung: Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten oder praktische Prüfung.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-MA-Studiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

PR: DBM/LEIZA

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Exkursionsmodul: Wirtschaft im archäologischen Kontext

Modul-Nr./-Kürzel	Credits	Workload	Semester	Turnus i.d.R. jedes Winter- und Sommersemester	Dauer i.d.R. 2 Semester
1-MA ResArc EX	12 CP	360 h	1.-2./2.-3.		
Lehrveranstaltungen a) Hauptseminar b) Exkursion			Kontaktzeit 2 SWS 140 h	Selbststudium 150 h 40 h	Gruppengröße bis zu 25
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Abschluss des BA-Studiums oder Äquivalent Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Fachliche Kompetenzen - Die Studierenden verfügen über einen tieferen diachron angelegten Einblick in die Archäologie einer Region und der damit verbundenen spezifischen Forschungsfragen sowie der kulturhistorischen Rahmenbedingungen. - Sie haben ihre Denkmälerkenntnis maßgeblich erweitert, auch in Bezug zu Überlieferungs- und Erhaltungsbedingungen. - Sie diskutieren exemplarisch vertiefte Forschungsfragen vor originalen Objekten und Monumenten. Kognitive Kompetenzen - Die Studierenden sind befähigt, Transferleistungen vorzunehmen. - Sie verstehen komplexe Themenfelder in verschiedenen fachgebundenen Perspektiven und können darauf aufbauend eigene multidisziplinäre Lösungsansätze entwickeln. Kommunikative Kompetenzen - Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig fachliche Problemstellungen reflektiert in angemessener Form in Wort und Schrift als Basis kommunikativer Kompetenz auch Nichtwissenschaftler:innen vorzustellen. Interkulturelle Kompetenzen - Die Studierenden haben ihre interkulturelle Kompetenz gestärkt. Ethische und verantwortungsbewusste Kompetenzen - Die Studierenden sind mit den Problemfeldern und Potentialen im Umgang mit Kulturgütern sensibilisiert.					
Inhalt a) Exemplarisches Kennenlernen einer Fundregion, ihrer Wirtschafts-, Technik- und Umweltgeschichte, ihrer charakteristischen Objekt- und Befundgattungen sowie ihrer kulturhistorischen Rahmenbedingungen, der wissenschaftlichen Erforschung der Region und spezifische, dort angewendete Konservierungsmaßnahmen sowie der didaktische Präsentations- und Vermittlungsanliegen (Aspekte von Heritage Studies). b) Anwendung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis, Eigenständige Erarbeitung und Präsentation von Forschungsthemen, Entwicklung von multidisziplinären Lösungsansätzen.					
Lehrformen a) Ein auf die Exkursion vorbereitendes Hauptseminar, i.d.R. seminaristischer Unterricht mit Schwerpunkt auf Gruppenarbeiten und Referaten. b) Eine mindestens 10-tägige Exkursion, in der Regel ins europäische Ausland.					
Prüfungsformen Modulprüfung: Mündliche oder schriftliche Prüfung (Klausur) im Umfang von 30 Minuten.					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).					

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist der erfolgreiche Abschluss von studienbegleitenden Leistungen in Form von Übungsaufgaben oder Arbeitsbeiträgen in den Teilveranstaltungen. Diese werden nicht benotet, müssen jedoch mindestens mit „ausreichend“ (= 4,0) bewertet sein. Zu den studienbegleitenden Leistungen können zählen: Referat (ca. 45 Minuten), Thesenpapier (1–2 Seiten), schriftliche Kurzformate (z. B. Essay, Wiki-Beiträge; ca. 5 Seiten), Gruppenarbeiten und Thesendiskussionen, Objekterläuterungen (ca. 15 Minuten), Übernahme einer Experten- oder Moderatorenrolle.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

1-Fach- und 2-Fächer-Masterstudiengänge Klassische Archäologie oder Ur- und Frühgeschichte

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nach Kreditpunkten gewichtet in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Diskursmodul

Modul-Nr./-Kürzel 1-MA ResArc Diskurs	Credits 2 CP	Workload 60 h	Semester 4.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Lehrveranstaltungen a) Vorlesung/Forschungskolloquium b) Absolventenkolloquium			Kontaktzeit a) 2 SWS b) 2 SWS	Selbststudium a) - b) -	Gruppengröße b) individuell
Teilnahmevoraussetzungen Formal: Erfolgreiche Absolvierung der Schwerpunktmodule, des Praktikums- und des Exkursionsmoduls Inhaltlich: keine					
Lernziele (learning outcomes) Forschungs- und Methodenkompetenz • Fähigkeit, erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse und Wissenshorizonte auf ein selbstgewähltes wissenschaftliches Forschungsprojekt anzuwenden und dieses weitgehend selbstgesteuert und eigenständig durchzuführen. • Vertiefte Einarbeitung in und argumentative Auseinandersetzung mit einem Forschungsproblem sowie kritische Präsentation von Forschungsansätzen unter Reflexion der gewählten Methodik und deren Einordnung in den Forschungskontext. • Fähigkeit, auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und dabei gesellschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse zu berücksichtigen. • Breites, detailliertes und kritisch reflektiertes Methoden- und Theorieverständnis auf dem neuesten Stand der Forschung, sowie die Fähigkeit, dieses Wissen und Verständnis für Themen und Fragestellungen des Studienfachs zu nutzen und produktiv anzuwenden. Instrumentale, systemische und kommunikative Kompetenzen • Hohe instrumentale Kompetenzen, die es ermöglichen, wissenschaftliche Methoden und Techniken sicher anzuwenden. • Systemische Kompetenzen, um komplexe Zusammenhänge zu erkennen und in größere Kontexte einzuordnen. • Kommunikative Kompetenzen, um wissenschaftliche Erkenntnisse und Argumentationen klar und verständlich zu präsentieren und zu diskutieren. Durch die Vermittlung dieser Kompetenzen sind die Studierenden in der Lage, eigenständig wissenschaftliche Forschungsprojekte zu planen, durchzuführen und zu präsentieren, sowie sich kritisch und reflektiert mit wissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen.					
Inhalt Das Modul dient der kritischen Auseinandersetzung mit den methodischen Problemen der vorgestellten Forschungsarbeiten sowie der eigenen Abschlussarbeiten. Die Studierenden diskutieren die vorgestellten Thesen und setzen sich intensiv mit den methodischen Herausforderungen auseinander. Dadurch erproben sie, ihre eigenen Forschungsarbeiten kritisch zu reflektieren und methodische Ansätze gezielt anzuwenden.					
Lehrformen a) Frontale Einheiten mit Diskurselementen, ergänzt um Diskurselemente. b) Die Studierenden präsentieren ihre Abschlussarbeiten in einem Rahmen, der individuelle Betreuung und Feedback durch die Dozent:innen sowie die Mitstudierenden ermöglicht. Diese Präsentationen dienen dazu, die eigenen Forschungsergebnisse zu reflektieren, kritisch zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die individuelle Betreuung unterstützt die Studierenden dabei, ihre Arbeiten zu optimieren und auf höhere wissenschaftliche Standards auszurichten. Die Vorträge dienen als Ausgangspunkt für anschließende Diskussionen, in denen die Studierenden ihre eigenen Perspektiven einbringen, Fragen stellen und argumentativ auseinandersetzen.					

Durch diese interaktive Herangehensweise wird die Diskursfähigkeit der Studierenden gefördert und ihre Fähigkeit zur kritischen Reflexion und argumentativen Auseinandersetzung gestärkt.

Prüfungsformen

Präsentation des Themas der Abschlussarbeit. Diese Präsentation umfasst folgende Aspekte:

- Fragestellung: Klare Formulierung der zentralen Forschungsfrage oder des Ziels der Abschlussarbeit.
- Gliederung: Strukturierte Darstellung des Aufbaus der Arbeit, einschließlich der einzelnen Kapitel und deren inhaltlicher Ausrichtung.
- Probleme und Herausforderungen: Identifikation und Beschreibung der spezifischen Probleme oder Herausforderungen, die im Rahmen der Arbeit zu bewältigen sind.
- Recherchen: Darstellung des Standes der Forschung und der bereits durchgeführten oder geplanten Recherchen.
- Vorhaben und Methoden: Erläuterung der geplanten Vorgehensweise und der zu verwendenden Methoden zur Beantwortung der Forschungsfrage.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Das erfolgreiche Bestehen der Modulprüfung (mind. Note 4,0).

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung ist die Erbringung studienbegleitender Leistungen in Form von aktiven Diskussionsbeiträgen hinsichtlich

- Qualität der Argumentation: Klarheit, Logik und Fundiertheit der vorgebrachten Argumente.
- Kritische Reflexion: Fähigkeit, Impulsvorträge und Beiträge anderer kritisch zu hinterfragen und eigene Standpunkte zu entwickeln.
- Interaktionsfähigkeit: Aktive Teilnahme an Diskussionen, Einbringung eigener Perspektiven und konstruktiver Dialog mit anderen Teilnehmenden.
- Wissenschaftliche Präzision: Verwendung fachlich korrekter Begriffe und Bezugnahme auf relevante Literatur und Forschungsergebnisse.
- Präsentation und Ausdrucksfähigkeit: Verständliche und überzeugende mündliche Darstellung der eigenen Gedanken.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaften gibt für diskursive und praxisorientierte Veranstaltungen i.d.R. eine Anwesenheit von 66,6 % der vorgesehenen Termine vor.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

2-Fächer-Masterstudiengang Ressourcen-Archäologie und Archäometrie

Stellenwert der Note für die Endnote

Note fließt nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Hauptamtlich Lehrende: Dozent:innen des Instituts

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.

Masterarbeitsmodul

Modul-Nr. Keine	Credits 20	Workload 600 h	Semester 4.	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester
Masterarbeit + mind. 2 Sprechstundentermine			Kontaktzeit 2 h	Selbststudium 598 h	Gruppengröße Einzelbetreuung
Teilnahmevoraussetzungen Der Nachweis von mind. 70 CP sowie der in den Fachspezifischen Bestimmungen formulierten Sprachkenntnisse.					
Lernziele (learning outcomes) Forschungs- und Methodenkompetenz • Vertieftes und erweitertes Wissen und Verständnis für die Methoden des Studiengangs. • Fähigkeit, die spezifischen Charakteristika, Grenzen, Fachterminologien, Forschungsansätze und Lehrmeinungen zu definieren und zu interpretieren. • Breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neuesten Stand der Forschung in einem oder mehreren Vertiefungsbereichen. • Fähigkeit, auch auf der Grundlage unvollständiger oder begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen, unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und ethischer Erkenntnisse. Selbstständige Arbeitsweise • Fähigkeit, ein Forschungsprojekt selbstständig zu planen, durchzuführen und die Ergebnisse wissenschaftlich fundiert zu präsentieren. • Kritische Reflexion und Anwendung des erworbenen Wissens in verschiedenen Kontexten. Kommunikative Kompetenz • Fähigkeit, erarbeitete Ergebnisse und Schlussfolgerungen sowie deren Informations- und argumentative Grundlage schriftlich adäquat zu vermitteln. Durch die Anfertigung der Masterarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, wissenschaftliche Fragestellungen innerhalb einer gesetzten Frist eigenständig zu bearbeiten und ihre Ergebnisse professionell zu präsentieren.					
Inhalt Die Fragestellungen der Masterarbeit stammen aus den Spezialbereichen der Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie, wobei den sich aus laufenden Forschungsvorhaben ergebenden Problemstellungen eine besondere Bedeutung zukommt. Es sollen an diesem Endpunkt des Studiums idealerweise Forschung und Lehre zusammengeführt werden. Begleitend zur Masterarbeit reflektieren die Studierenden in mindestens zwei Sprechstunden die Methoden, Inhalte sowie den individuellen Arbeits- und Schreibprozess. Die Masterarbeit wird nach wissenschaftlichen Standards erstellt und muss originale Forschungsergebnisse oder eine vertiefte Analyse bestehender Forschung enthalten.					
Lehrformen Individuelle Betreuung					
Prüfungsformen Modulprüfung: Die Masterarbeit ist innerhalb von vier Monate abzuschließen und hat i.d.R. einen Umfang von mindestens 190.000 und maximal 200.000 Zeichen inkl. Leerzeichen für den reinen Text. I.d.R. sind archäometrische Arbeiten immer mit empirisch erhobenen Daten verbunden und sind innerhalb von sechs Monaten abzuschließen. Gruppenarbeiten sind nicht zulässig. Die Studierenden wählen dafür ein Thema aus einem Bereich der Wirtschafts- und Rohstoffarchäologie und bearbeiten dieses unter Anleitung einer bzw. eines Betreuenden.					
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten					

Die Masterarbeit wird benotet und muss mit mindestens „ausreichend“ (Note 4,0) abgeschlossen werden.

Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung sind mindestens zwei individuelle Beratungsstunden mit der bzw. dem Betreuenden. Im Rahmen der Gespräche sind von der Masterkandidatin bzw. dem Masterkandidaten eine Fragestellung/Arbeitsthese und ein Gliederungsentwurf der Arbeit einschließlich Bilddokumentation vorzustellen sowie eine Liste mit Auswahlliteratur vorzulegen. Die bzw. der Betreuende bescheinigt die Teilnahmen den Gesprächen schriftlich.

Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen)

Keine

Stellenwert der Note für die Endnote

Die Masterarbeit fließt zu 40% in die Endnote ein.

Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende

Modulbeauftragte: Morstadt

Betreuende der Abschlussarbeit

Verwaltungstechnische Betreuung durch das Prüfungsamt der Fakultät

Sonstige Informationen

Die Studienfachberatung (siehe Homepage) ist zentrale Anlaufstelle für Fragen des Nachteilsausgleichs sowie für die Entwicklung von Härtefallregelungen für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, Kind oder pflegebedürftigen Angehörigen.